



Zugang zum Campussaal vom Forumplatz her.

ZVG

## Der Campussaal steht vor der «Nagelprobe»

**VOLKSABSTIMMUNG** In Brugg und in Windisch fällt am 30. November an der Urne der Entscheid über den Campussaal – das Herzstück des FH-Campus.

An sich ist die Ausgangslage klar: Nachdem die Einwohnergemeinderäte von Brugg und Windisch den jeweiligen Vorlagen zum Campussaal zugestimmt haben, wird jetzt – am 30. November – in beiden Gemeinden das Volk das letzte Wort in Sachen Campussaal haben.

### DREITEILIGE KREDITBEGEHREN

In Brugg wird den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ein Kredit von 7 Millionen Franken für die Beteiligung an der Campussaal Immobilien AG beantragt. Für diesen Betrag sollen 7000 Aktien im Nennwert von je 1000 Franken gezeichnet werden. Für die Beteiligung an der Campussaal Betriebs AG wird ein Kredit von 250 000 Franken beantragt. Schliesslich wird ein jährlich wiederkehrender Kredit von maximal 200 000 Franken für die Deckung allfälliger Defizite in den ersten fünf Betriebsjahren des Campussaals beantragt.

In Windisch werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über einen Kredit von 4 Millionen Franken als Anteil am Aktienkapital der Campussaal Immobilien AG; über einen Kredit von 250 000 Franken für die Beteiligung an der Campussaal Betriebs AG sowie über ei-

nen jährlich wiederkehrenden Kredit von maximal 100 000 Franken für allfällige Defizite in den ersten fünf Betriebsjahren des Saales zu befinden haben.

Unterschiedlich sind in beiden Gemeinden nicht bloss die Beträge für die Beteiligung am Kapital der künftigen Campussaal Immobilien AG, sondern auch die Art ihrer Finanzierung. Während man in Brugg auf vorhandene Mittel zurückgreifen kann, werden in Windisch Anschlussbeiträge der HRS AG für die FH Markthalle herangezogen.

### «VERRECHNUNGSLÖSUNG»

Wie der Windischer Gemeindeammann Hanspeter Scheiwiler an der Campussaal-Veranstaltung aufzeigte, beläuft sich die Abwasser-Anschlussgebühr, welche die HRS AG zu berappen hat, auf sechs Millionen Franken. Während zwei Millionen Franken direkt in die zweckgebundene Abwasserrechnung fliessen, werden die restlichen vier Millionen Franken der HRS AG als Reduktion, und gleichzeitig als Anteil am Preis für den Saal «gutgeschrieben». Hanspeter Scheiwiler: «Das heisst, dass die ganzen sechs Millionen Franken im Eigentum der Gemeinde Windisch bleiben.» (lp)

## «Sehr positive Stimmung für den Saal»

**WINDISCH** Vision Mitte hat gerufen und sehr viele sind gekommen – zur Information über den Campussaal.

LOUIS PROBST

**«Der Campussaal auf dem Weg zur Realisierung»: Unter diesem Titel stand eine gross angelegte Informationsveranstaltung im Vorfeld der entscheidenden Volksabstimmungen in Brugg und in Windisch.**

«Zum heutigen Zeitpunkt reden wir noch über ein Wettbewerbsprojekt», erklärte Walter Tschudin, der Gesamtprojektleiter Vision Mitte, zum Stand des Campussaal-Vorhabens. «Noch liegt kein Bauprojekt vor. Daher sind wir nicht in der Lage, über letzte Details Auskunft zu geben. Das kann und darf aber auch nicht so sein.» Walter Tschudin liess aber keinen Zweifel daran, dass der Campussaal das Herzstück der neuen Fachhochschule Markthalle bilden wird. Folgerichtig waren denn auch in den Plänen, die er vorstellte, die Umrisse des Saales in einem satten Rot eingezeichnet.

Grundlegend wird sich aber am Saal – wie er seinerzeit als «Brugger Stadtsaal» präsentiert worden ist – nicht viel ändern. «An der Lage des

Saales hat sich nichts verändert, weil wir überzeugt sind, dass der vorgesehene Standort der effizienteste ist», betonte Walter Tschudin. Auch bei der Grösse des Saales – 600 Personen – bei seiner Unterteilbarkeit, bei der Bühne und bei den Nebenräumen wird alles gleich bleiben. Geblieben ist auch der Zugang zum Saal vom Forumplatz – dem heutigen Bahnhofplatz Windisch – sowie von den Campus-Treppen und auch von der Zürcherstrasse her.

«Neu», so Walter Tschudin, «sind aber die rings um den Saal angeordneten Nebenräume, die für die Fachhochschule bestimmt sind.»

### EIN NETZWERK FÜR DEN SAAL

Neu ist aber auch die Trägerschaft für den Campussaal. «Wir reden heute von einem dreistufigen Modell», erklärte Walter Tschudin. «Zuoberst steht die Zielvereinbarung, zu der man sich in einem Kraftakt zusammenraufen konnte.» Mit der Campussaal Immobilien AG als Eigentümer des Saales; der Campussaal Betriebs AG, die für den Be-



### «EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT»

«Die Bevölkerung, die Wirtschaft und das Gewerbe von Brugg und der Region werden vom Campussaal profitieren», erklärte der Brugger Stadtmann Rolf Alder. «Der Saal bietet optimale Voraussetzungen für kulturelle Veranstaltungen.» Der Campussaal, so Rolf Alder, sei eine «Investition in die Zukunft» und er fördere die Stärkung der Region. Die Beteiligung am Campussaal sei aber auch ein «dauerhafter Beitrag der Stadt Brugg für den Fachhochschulstandort» und zudem ein «Zeichen gegenüber dem Kanton», weil mit dem Saal dem Kanton etwas zurückgegeben werde.



### «WIRTSCHAFTSFAKTOR FÜR WINDISCH»

«Der Campussaal ist das Herzstück des Campus, aber auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für Windisch», betonte der Windischer Gemeindeammann Hanspeter Scheiwiler. «Der Saal ist ein grosser Beitrag an die kulturelle Vielfalt von Windisch und er steigert die Attraktivität des Standortes. Hanspeter Scheiwiler gab sich überzeugt, dass die Realisierung des Campussaals auch den «Beginn einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde» markiere. Er wies dabei auf Projekte hin, die insgesamt einem Investitionsvolumen in der Grössenordnung von 250 Millionen Franken entsprechen.



Walter Tschudin (am Rednerpult) informiert über die Grundlagen und das Projekt des Campussaales.

BILDER: WALTER SCHWAGER

trieb zuständig sein wird – und die sich ihrerseits nach einem professionellen Betreiber umsehen wird – sowie dem Nebenpartner Coop, der bestimmte Aufgaben übernehmen wird, bestehe ein eigentliches Netzwerk, sagte Walter Tschudin. «Innerhalb dieses Netzwerks erfüllt auch der Förderverein eine wichtige Aufgabe. Er wird mithelfen, dass die Volksabstimmungen in Windisch

und Brugg zu einem positiven Abschluss kommen. Und später wird er beim Betrieb des Saales unterstützend mithelfen.»

#### «DER SAAL STÄRKT DIE REGION»

Im Hinblick auf die bevorstehenden Volksabstimmungen zum Campussaal gab sich Walter Tschudin optimistisch: «Die Grundstimmung ist sehr positiv», stellte er fest. Walter

Tschudin wies auch darauf hin, dass dem Förderverein bereits eine Handvoll Gemeinden aus der Region angehören. Er zeigte sich auch zuversichtlich, dass sich weitere Gemeinden dem Verein anschliessen werden. «Der Beitritt zum Förderverein stützt den Fachhochschul-Standort», betonte Walter Tschudin. «Und der Campussaal wird die Region stärken.»



#### «DER CAMPUSSAAL IST ENORM WICHTIG»

«Eine Hochschule lebt vom Austausch mit der Bevölkerung», gab Jürg Christener, Direktor der Hochschule für Technik FHNW, zu bedenken. «Es braucht Interaktion. Kontakte sind enorm wichtig. Daher ist auch der Campussaal enorm wichtig. Er hat gewissermassen die Funktion einer Tür.» Der Campussaal sei, als Ort für publikumswirksame Veranstaltungen, Anziehungs- und Identifikationspunkt und verbindendes Element zwischen Kultur und Bildung. «Wenn der Saal nicht kommen sollte, wird eine Tür geschlossen», betonte Jürg Christener. «Das wäre schade. Damit würde eine Chance vergeben.»



#### «BAUBEGINN FRÜHESTENS ENDE 2009»

«Die Volksabstimmung ist ein wichtiger Meilenstein», betonte René Appert (HRS Hauser, Rutishauser, Suter AG). «Erst mit dem positiven Ausgang der Abstimmung haben wir Planungssicherheit. Wenn der Entscheid vorliegt, beginnen wir mit dem Vorprojekt. Im Mai oder Juni des nächsten Jahres könnte die Baueingabe erfolgen. Das heisst, dass im besten Fall Ende 2009 mit dem Bau der FH Markthalle begonnen werden kann.» Bei einer Ablehnung der Saal-Vorlage würde der frei werdende Raum für Verkaufsflächen genutzt. René Appert: «Wir gehen aber davon aus, dass der Saal kommt.»



#### «DER SAAL IST NICHT ZU UNTERSCHÄTZEN»

«Es ist klar, dass der Campussaal von Bedeutung ist – für die Entwicklung der Fachhochschule und damit auch für den ganzen Kanton», erklärte Regierungsrat Rainer Huber. «Man darf den Saal in seiner Funktion nicht unterschätzen.» Man müsse sich auch stets wieder gewisse Zahlen vor Augen führen, mahnte er: «Für die neue FH Markthalle, das Sportausbildungszentrum Mülimatt und die Sanierung der Hallerbauten der FH werden mehr als 250 Millionen Franken investiert. Es dürfte in Zukunft im Aargau kaum mehr Gemeinden geben, die von solchen Investitionsvolumen des Kantons profitieren können.»

## STIMMEN AUS DEM PUBLIKUM UND VOM PODIUM

**SCHREBERGARTENMENTALITÄT.** «Es gäbe noch etliche Gemeinden, die einen Beitrag leisten könnten. Man sollte endlich über die Schrebergartenmentalität hinauskommen.» Dazu Andreas Bürgi, Präsident des Fördervereins: «Bis jetzt haben fünf Gemeinden den Beitritt erklärt. Der Verein zählt jetzt 30 Firmen und Institutionen sowie 80 Private als Mitglieder.»

**KAMPAGNE.** «Jetzt gibt es klare Aussagen zum Campussaal. Das muss aber der Bevölkerung klargemacht werden. Dazu braucht es eine Kampagne des Kantons und der Fachhochschule, aus der hervorgeht, dass es den Saal braucht.»

**WERKZEUGE.** «Es braucht Werkzeuge, damit man die Leute im Abstimmungskampf gewinnen kann. Ich vermisse Bilder und Betriebskonzepte, die man einsetzen kann. Ohne diese Mittel wird es sehr schwer werden, die Leute für den Saal zu gewinnen.»

**AUFGABENTEILUNG.** «Wieso war der Saal – als Herzstück des Campus – nicht schon in der Raumbestellung des Kantons enthalten? Als Windischer komme ich mir jetzt etwas als Lückenbüsser vor.» Dazu Regierungsrat Huber: «Der Kanton hat keine rechtliche Grundlage, um einen Saal zu erstellen oder zu mieten.»

**HORROR.** «Das Schreckensszenario der kritischen Brugger Bevölkerung ist der Verkauf der Liegenschaft der FH an einen Investor aus dem Ausland. Wie sind die Absichten des Kantons und der HRS AG?» Dazu René Appert: «Ich weiss nicht wie lange die HRS AG da sein wird. Sicher über mehrere Jahre. Es gibt Verträge, die das regeln. Und Regierungsrat Huber: «Die Übernahme der Liegenschaft durch den Kanton ist heute kein Thema. Rechtliche Grundlagen sind aber vorhanden.»

**ANLAGE.** «Angesichts der Erhöhung des Steuerfusses in Windisch sollte nicht riskiert werden, dass mit dem Saal etwas passiert. Brugg verfügt über grosse Geldanlagen. Gibt es keine Möglichkeit, etwas beim Nachbarn anzulegen, was ja mindestens so sicher wäre, wie bei einem Hedge Fund?» (lp)